

DDR-Lehrer sind die besten !?!

Beitrag von „das_kaddl“ vom 22. April 2005 16:36

Die Lehrerausbildung der DDR war ganz anders als die in den 16 Bundesländern der BRD heutzutage. Es gab die sogenannten "Institute für Lehrerbildung" ("IfL"), Pädagogische Hochschulen und Universitäten. Von letzteren allerdings nicht so viele, sodass die Grundschullehrerausbildung nur an den IfLs stattfand. Meine Tante, ehemalige "DDR-Lehrerin", erzählte von einem im Vergleich zu den heutigen Lehramtsstudiengängen hohen Praxisanteil, den sie als sehr bereichernd empfand.

Meine Gymnasiallehrer betonten immer wieder, wie stolz sie darauf waren, in Leipzig an der KMU ("Karl-Marx-Universität") studieren zu dürfen und nicht nach Zwickau zur PH zu "müssen".



Häufiger als die von McMoritz eingebrachte These höre ich jedoch, dass die Ausbildung der Kindergärtnerinnen (Erzieherinnen) höherwertiger war als die heutige Erzieherinnenausbildung, was wohl auch daran lag, dass der Kindergarten der DDR eindeutig einen Bildungsauftrag hatte (wozu man in den alten Bundesländern erst seit den 90ern übergeht). Die Kindergärtnerinenthese kommt mir immer mal wieder im Zug von Schulleistungsstudien zwischen die Finger, wenn's z.B. um die Fähigkeiten von Grundschulern zum Zeitpunkt des Schulanfangs geht.

Ich wage jedoch zu bezweifeln (ähnlich wie meine Vorredner also), dass es hier irgendjemanden im Forum gibt, der eine eindeutige Aussage zu McMoritz' These geben kann, denn dann hätte er/sie ja die Lehramtsstudiengänge beider politischer Systeme durchlaufen müssen. Oder doch jemand dabei, der vielleicht aus den NBL kommt und zur Wendezeit gerade in den ersten DDR-Lehramts-Semestern lag?

LG, das_kaddl.

PS: [pletjonka](#): Ich hospitiere derzeit an der Haupt-/Realschule bei BRD-ausgebildeten Lehrern und auch dort läuft das Meiste frontal ab; also keine Garantie, dass BRD = vielfältige Sozialformen bedeutet!